

Nachtmeerfahrten

Der neue Film von Rüdiger Sünner

Maja Rehbein

Wieder hat der bekannte Filmmacher Rüdiger Sünner einen neuen Film vollendet: Zum 50. Todestag des Schweizer Psychoanalytikers Carl Gustav Jung (1875-1961) kommt *Nachtmeerfahrten* ins Kino und ist gleichzeitig als DVD erhältlich. Zu Sünners Filmen gehören *Geheimes Deutschland* (2006), *Abenteuer Anthroposophie* (2008) und zuletzt *Das kreative Universum* (2010). Auch hat er das Buch *Totenschiff und Sternenschloss* (2004) geschrieben, das seinen persönlichen Werdegang bei der Suche nach Spiritualität bezeugt.

Nachtmeerfahrten – das klingt geheimnisvoll und gefährlich, und in der Tat führt uns der Film in dunkle Schattenbereiche der menschlichen Seele und ihre Auswirkungen auf die Welt.

Das Verdienst von Carl Gustav Jungs analytischer Psychologie ist es, das Unbewusste nicht nur beim einzelnen Menschen, sondern auch das kollektive Unbewusste aufgesucht zu haben. *Nachtmeerfahrten* sind Abstiege in diese gefährlichen Tiefen, um den Sinn der eigenen Existenz zu finden. Im Film wird dies durch schwarze Wasser dargestellt, die in einer Höhle von einem geheimnisvollen, rot strahlenden Licht erhellt werden.

Der Filmanfang weist auf den Widerspruch zwischen den alten Mythen und der heutigen

Zeit hin: Trotz hoher Rationalität unserer Kultur haben wir die Sehnsucht nach dem Alten, Unbekannten, Unbewussten nicht verloren.

Jungs Lebenswelten

Der Turm von Bollingen gehört zum ehemaligen Wohnsitz C.G. Jungs am Zürichsee. Der Film erzählt von seiner Kindheit und Ausbildung zum Psychiater (er wollte eigentlich Archäologe werden), und setzt sich mit dem Verhältnis Jungs zu dem Begründer der Psychoanalyse Sigmund Freud (1856-1939) auseinander. Besonders Freuds beschwörendes Wort von »der schwarzen Schlammflut des



Zeichnung eines Patienten während einer Jungianischen Therapie:

Okkultismus«, mit dem er Jung auf die These seiner Sexualtheorie verpflichten wollte, wird erwähnt, woraufhin sich Jung gedanklich von Freud trennte. »Was Freud unter ›Okkultismus‹ zu verstehen schien, war so ziemlich alles, was

Philosophie und Religion, einschließlich der in jenen Tagen aufgekommenen Parapsychologie über die Seele auszusagen wusste. Für mich war die Sexualtheorie genauso »okkult« (nach Gerhard Wehr: *Carl Gustav Jung*).

Eine weitere Trennung erfolgte, als die Nationalsozialisten Freud als »nichtarisch« verdammten und gleichzeitig Jung mit seiner »aufbauenden Seelenlehre« als »arisch-zukunftsfähig« hofierten. Jung selbst unterschied jüdisches und arisches Unbewusstes. Das Erwachen nach dem Zweiten Weltkrieg betraf daher nicht nur viele Anhänger und Mitläufer, sondern auch den Wissenschaftler C. G. Jung, der den Aufsatz *Nach der Katastrophe* darüber schrieb. *Wotans Nacht, Nach der Katastrophe* heißen die entsprechenden Filmkapitel (insgesamt 16).

Besonders geht Sünner auf den kollektiven Wahn ein und spricht von dem germanischen Barbaren in der Tiefe, der noch nicht vom Christentum besiegt ist (Christi Schatten). C.G. Jung war ein überkonfessioneller Christ. »Warum töten wir unsere Brüder im Krieg«, fragte er, »statt zuerst den Schatten in uns zu besiegen?« – In der Alchemie vermutete er eine »mystische Idee der Ganzheit«, und der Gralsmythos faszinierte ihn sein Leben lang. In sanftem Hin- und Widerschwingen der Themen, mit Übergängen wie durchlässige Wände, nähert sich die Filmgeschichte der asiatischen Welt; zunächst Indien, in dem Jung die Lebenssphären weniger getrennt schienen als in Europa. Er selbst zeichnete Mandalas und ließ sie auch von seinen Patienten zeichnen. Die Beschäftigung mit indischer Religion ließ ihn jedoch erkennen, dass das Nirwana mit seiner Bildlosigkeit und Leere nicht sein Ziel sein konnte, und er warnte vor kritikloser Übernahme fernöstlicher Meditationspraktiken.

Sünner erzählt von dem Physiker Wolfgang Pauli, Mitbegründer der Quantentheorie, der zeitweise Jungs Patient war. Einer seiner Beiträge zur Wissenschaft ist der Gedanke des Kernspin (spin = Drehimpuls), der ihm nach der Begegnung mit einer chinesischen Tänzerin kam. Ihre drehenden Bewegungen sind im Film von Lena Meierkord veranschaulicht.

Den Abschluss bildet Jungs Teilnahme an den

jährlichen Eranos-Zusammenkünften in Ascona (1933-1951), gemeinsam mit Martin Buber, Gershom Scholem, Mircea Eliades und anderen, bei denen es um Themen wie Symbolik, Individualität und Reinkarnation ging.

Eine Entdeckungsreise

Der Film ist eine sensible Annäherung an C.G. Jung und seine große Gedankenwelt. Er vermittelt sein Bestreben, die Psychoanalyse mit der westlichen Spiritualität, besonders dem Christentum, zu verbinden, wobei ihm die Versöhnung von Menschen und Religionen wesentlich war. Er befragt kompetente Personen wie die Zürcher Psychologin Verena Kast, den bekannten Autor Gerhard Wehr und Gary Lachman (*Rudolf Steiner Story, Jung-Biograph*), den Kirchenkritiker Eugen Drewermann und den Philosophen Hinderk Emrich, der unmittelbar vor der Berliner Film Premiere in der Urania einen einleitenden Vortrag zur Aktualität der Tiefenpsychologie C. G. Jungs hielt.

Die Sprecher (Frank Arnold, Gert Heidenreich) tragen mit ihrer langsamen, nachdenklichen Sprache entscheidend zur meditativen Gesamtstimmung des Filmes bei. Teilweise erscheinen ähnliche Stilelemente wie in vorherigen Filmen, wie das frappante Lebendigwerden von Bildern in Wind und Wasser. Die meisten Bilder sind ruhig und gedankenvoll. Die Musik von *Turmalin* unterstreicht das Geschehen in einflussreicher Weise.

Aber der Film zeigt auch äußerst grausame, verstörende Bilder. Nachtmeerfahrten ...! Sünner sieht es als Aufgabe an, die noch immer nicht abgeschlossene Aufarbeitung des Nationalsozialismus voranzubringen.

Mit Jung beschäftigt sich Rüdiger Sünner seit 30 Jahren. Im an die Filmvorführung anschließenden Gespräch erwähnte er, dass erst seit 2009 dessen intimes, epochales Tagebuch, *Das Rote Buch*, zur Einsicht verfügbar wurde. Man könne nicht länger als 20 Minuten darin lesen, so ergreifend sei es, so hintergründig und unausgeschöpft. *Nachtmeerfahrten* zeigt viele Bilder aus diesem Buch: eine Nachtmeerfahrt durch Jungs eigene Seele. Sein Berufswunsch

Archäologie ging, in sublimierter Form, letztlich doch in Erfüllung, indem er sich mit ältesten Inhalten der Seele beschäftigte. Von Naturwissenschaftlern werde Jung oft immer noch als »Mythenonkel« belächelt, obwohl inzwischen wissenschaftliche Studien die Richtigkeit seiner Gedanken belegen.

Nachtmeerfahrten ... Ein wundersamer, vieldeutiger Titel, der an Chopins Nocturnes, Heines – von Brahms vertontes – Gedicht *Meerfahrt* und vor allem an den Abstieg des Odysseus in die Unterwelt erinnert. Jung selbst prägte den Begriff, nachdem er, mehrere Tage auf dem Zürichsee segelnd, Homers *Odyssee* gelesen hatte.

Dieser Film ist kein eigentlicher Dokumentarfilm, eher eine Entdeckungsreise in die Welt von Jung. So erscheint die Bezeichnung »Filmessay« am passendsten. Sünner musste sich

bei der Fülle des Materials auf Weniges beschränken, aber wenn man den Film gesehen und darüber nachgedacht hat, bemerkt man im Nachhinein erstaunt, wie viel er vermittelt.

Nachtmeerfahrten. Eine Reise in die Psychologie von C. G. Jung. Ein Film von Rüdiger Sünner. www.nachtmeerfahrten.de, DVD (14,90 EUR) erhältlich bei www.absolutmedien.de

Verwendete Literatur:

Anthony Stevens: *Jung*. Freiburg, Basel, Wien o.J.
Carl Gustav Jung: *Das Rote Buch. Liber Novus*, Herausgegeben und eingeleitet von Sonu Shamdasani, Düsseldorf 2009.

Franz Alt (Hg.): *Das C.G. Jung Lesebuch*, Olten 1983.

Gerhard Wehr: *Selbsterfahrung durch C.G. Jung. Die Entdeckung des eigenen Ich*, Augsburg 1993.

Rüdiger Sünner: *C.G. Jung und der Nationalsozialismus*, in: *Novalis* 9/10 2001 sowie unter www.ruedigersuenner.de in der Online-Zeitschrift *Atlante* Nr. 1.